

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreifache Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 76. Winnenden, Samstag den 28. Juni 1884. 36. Jahrg.

Winnenden

Bekanntmachung, Steuereinzug betr.

Trotz der erhaltenen Zahlungsaufgabe unter Androhung der Zwangsvollstreckung ist immer noch eine größere Anzahl Steuerpflichtiger mit der Steuer pro 1. April 1883/84 im Rückstand. Dieselben werden wiederholt zur sofortigen Zahlung aufgefordert, mit dem Bemerkten, daß wenn auch diese Aufforderung unbeachtet bleiben sollte, die Ausführung der Zwangsvollstreckung dem Gerichtsvollzieher übertragen werden müßte.

Den 25. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden, den 27. Juni 1884.

Heute früh um 7 Uhr erlag unser theurer Vater

Helfer Bunz

einer Unterleibs-Entzündung im 40. Lebensjahr und ist so unserer geliebten Mutter schon nach einem halben Jahr in die Ewigkeit nachgefolgt.

Beerdigung Sonntag den 29. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Diess statt jeder besonderen Anzeige. — Für Blumenspenden wird gedankt im Auftrag unseres Vaters.

In grossem Jammer die 6 verlassenen Kinder.



Winnenden.

Fahrniß-Auction.

Die Frau Wittwe Halbgewachs verkauft in ihrem Hause wegen Wegzug von hier am

Donnerstag den 3. Juli
von Morgens 8 Uhr an
gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände:



Bücher,
Mannskleider,
Weißzeug, an
Schreinwerk: zwei

Kästen, 1 Komode, Tische, Stühle, Bettladen nebst Kösche, 2 vollständige Betten. Etwas Glas und Porzellan, Küchengeßir, Puz- und Kübelgeschirr, 1 Handwägele, 5 Hühner nebst Hahn. Eine noch gute Mostpresse nebst Mahltrog, 1 Weinraspel und Bütte. 1 Eimer guten Most, Brennholz, Feldgeschirr, Faß und Bandgeschirr, 2 Faß à 3 Eimer Gehalt, 1 dto. 1 Eimer, 1 dto. 18 Zmi, 1 dto. 2 1/2 Zmi und 1 dto. 1 1/2 Zmi haltend; ferner allerlei Hausrath. Die Sachen sind theilweise noch gut erhalten.

Liebhaber ladet ein

Georg Meyer, Auctionär.

Winnenden.

Ein Mitleser

zum „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ in der Nähe der Krone wird gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Blatts.

Eine gute Gais und einen jungen Bock

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein kräftiger und fleißiger

Bursche

von 16—20 Jahren, welcher die Behandlung von Vieh versteht und nöthigenfalls etwas fahren kann, wird gegen guten Lohn gesucht in der
Hahn'schen Kunstmühle Waiblingen.

Zur gest. Beachtung!

Indem wir uns erlauben, zu zahlreichem Abonnement auf das

Volks- & Anzeigebblatt

freundlichst einzuladen, machen wir darauf aufmerksam, daß dies die letzte Nummer in diesem Quartal ist und am nächsten Dienstag das neue Quartal beginnt, bitten deshalb, die Bestellungen unverzüglich zu machen.

Redaktion und Expedition des
Volks- & Anzeigebblatt.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Samstag den 28. Juni Vormittags 10 Uhr bei Wirth Lindauer in Kaisersbach aus Rothenbühl Abth. 1. u. 6. u. Bruch Abth. 2. 3. u. 12.: 156. Stämme I. bis IV. Classe mit 115,83 Fm., 21. Klöße I. u. II. Classe mit 18,31 Fm., Km.: 42. eichene Prügel, 48. dto. Reispügel, 11. buchene Scheiter, 4. dto. Anbruch, 15. Nadelholzscheiter und 56. dto. Anbruch.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juni aus dem Königsbronn Abth. 2. und 13.: Stammholz: 2 Stk. III. Cl. 1,02 Fm., 23 Stk. IV. Cl. 4,80 Fm.; Km.: 10. Koller von 2. und 2. dto. von 1 m Länge, 59. Prügel, 220. Reispügel, 1. forchene Prügel, 4. Loose Grözelreis.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Dpelsbohm. Forstwächter Frey in Deschelbronn wird von Morgens 6 Uhr zum Vorzeigen des Holzes im Untreuhau sein.

Winnenden.

Wiederruf.

Ich Unterzeichneter habe mir im Stadtgut Waiblingerberg gegen Jakob Hermann ehrenkränkende Aeußerungen zu Schulden kommen lassen, welche auf einer irrthümlichen Voraussetzung beruhten, ich habe ihn deshalb um Verzeihung gebeten und nehme die Aeußerungen als unbegründet zurück.

Den 26. Juni 1884.

T. Karl Ehring.

3. U.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bringe ich meinen

Milchverkauf

in süß und gestanden (auch schoppenweis abgegeben), sowie süßen und sauren Rahm in empfehlende Erinnerung.

Chr. Single,

wohnhaft in der alten Post.

Winnenden.

Zum Ansetzen

empfehle meinen selbstgebrannten

Kirschegeist,

Zwetschgen- und Cresser-Brauntwein.

W. Wobmann.

Winnenden.

Einen guten Garbenboden hat zu verpachten
Sieber, zum Döfen.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Joß. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Finck in Winnenden,
Jman. Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel, Zinggießer in Badnang.

Kolonialwaaren-Zeitung.

Fachblatt für den **Kolonial-, Material- und Delikatesswaaren-Handel**
Erscheint jeden Donnerstag, nebst der Gratisbeilage: „**Mittheilungen für den Drogen- und Farbenhandel.**“ Abonnementspreis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 1/2 Mark. —  Probenummern auf Verlangen gratis und franco.
Inserate: Waarenkündigungen, Stellenangebote, Gesuche, Käufe und Verkäufe von Geschäften u. s. w. finden wirksamste Verbreitung. Preis der 3gespalt. Zeile 25 Pfg. bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Franz Hüttel's Verlag, Leipzig.

NB. Solide Agenten und Vertreter in jeder Stadt gesucht.

Seit 10 Jahren bewährt!!!
Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In Wien nur ächt mit Schutzmarke bei Apotheker R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72. Kreuzapotheke. In Stuttgart: Hirschapotheke bei Ap. Zahn & Seeger.

Schlechter Appetit
ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Per Plac. 1 M. vorrätig in den bekannten Depots.

Holzementdächer
ächt Häusler'sche. Aust. ertb.
C. F. Beer, Eupen.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Winnenden.
(Murrthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart Waiblingen — Heßenthal	Hall:
6.40 11.55 1.39 4.25 8.36	
Hall Heßenthal — Waiblingen Stuttgart:	
7.32 11.54 2.36 7.11 9.55	

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.
(Remsthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart — Nördlingen:	
5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7	
Nördlingen — Stuttgart:	
6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29	

Badnang Abgang nach Vietingheim.

7.8 11.55 6.40

Gold-Cours.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	20—24	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	35—40	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	71—76	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	17—21	3

Tagesberichte.

Stuttgart, 21. Juni. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Erklärung:
Mit Erstaunen ersehe ich aus der heute Abend erschienenen Nummer der Württembergischen Landeszeitung, daß meine Person für die hiesige Abgeordnetenwahl in Vorschlag gebracht wird. Ich weiß das Vertrauen und die Ehre einer Berufung in die Volksvertretung in vollem Maße zu würdigen. Allein die Pflichten des mir obliegenden geschäftsvollen Amtes nehmen meine Zeit und Kraft so vollständig in Anspruch, daß mir neben dieser Aufgabe für die Erfüllung des Berufs eines Abgeordneten keine Möglichkeit übrig bleibt. Ich vermochte deshalb schon bei früheren Veranlassungen der Aufforderung zu Uebernahme einer Landtagskandidatur nicht zu entsprechen, und ich würde auch diesmal auf vorheriges Befragen keinen Zweifel über meinen festen Entschluß gelassen haben. Bei der jetzigen Sachlage bin ich den Wählern der hiesigen Stadt die unumwundene Erklärung schuldig, daß ich aus den angeführten Gründen eine etwa auf mich fallende Wahl auf das Bestimmteste abzulehnen genöthigt wäre. J. Hölder, Staatsminister des Innern.

Stuttgart, 26. Juni. Das Resultat der heute stattgehabten Landtagswahl für den hiesigen Bezirk ist: Wächter 3,102, Tafel 2,709, Bronnenmaier 1,481, Hölder 332 Stimmen. Somit Stichwahl zwischen Wächter und Tafel.

Friedrichshafen, 24. Juni. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist sehr befriedigend; seit dem Aufenthalt in Friedrichshafen haben sich die Kräfte wesentlich gehoben und die Erholung schreitet von Tag zu Tag vorwärts.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag ist sehr spärlich besucht, an Beschlußfähigkeit nicht zu

denken und gleichwohl ist heute weniger abzusehen, als dies am Sonnabend möglich war, ob die Session mit Ende dieser Woche schließt. Die zweite Lesung der Aktiennovelle nimmt mehr Zeit in Anspruch als man annehmen konnte und auch die dritten Lesungen der Unfall- und Aktienvorlage werden, das kann mit Bestimmtheit angenommen werden, nicht so glatt verlaufen, wie vornehmlich die Compromissmacher über das erstere Gesetz zu disponiren vermeinten. Es dürfte sich zeigen, daß die Liberalen nicht so ohne Weiteres gesonnen sind, speziell in Betreff der Karenzzeit und des Versicherungsorts Ja und Amen zu den Beschlüssen zweiter Lesung zu sagen, die lediglich das ultramontan-conservative Commissionspromiß bestätigt hat.

Berlin, 26. Juni. Fürst Bismarck ist unwohl. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Reichskanzler hat sich eine Erkältung zugezogen und haben sich in Folge derselben wiederum neuralgische Schmerzen eingestellt. Fürst Bismarck war dadurch verhindert, sich an den Reichstagsverhandlungen in den letzten Tagen zu betheiligen. Wie das Blatt hört, ist das Unwohlsein des Reichskanzlers darauf zurückzuführen, daß derselbe sich am Montag sich in später Stunde, als es bereits recht kühl geworden war, in den Reichstag begeben mußte, um der Commissionsitzung über den Gesekentwurf, betreffend die Subventionirung neuer Dampflinien, beizuwohnen.

Der Vorstand des **deutschen Kolonialvereins**, Abtheilung Berlin, hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Interessen der deutschen Colonien in Syrien, sowie mit der Expedition welche die afrikanische Gesellschaft für Deutschland in nächster Zeit nach Central-Afrika entsenden wird, beschäftigt. Den wichtigsten Gegenstand der Berathung bildete aber die überseeische Politik der Reichsregierung. Angesichts der Hindernisse,

welche die Subvention der Dampferlinie nach Ostasien und Australien im Reichstage findet, hielt es der Vorstand für die Pflicht des deutschen Colonialvereins und seiner Zweigvereine, für die Pläne der Reichsregierung einzutreten. Nach der von allen Mitgliedern geäußerten Ueberzeugung verdient und findet das Vorgehen des Reichskanzlers in der Angra Pequena- und Congofrage die lebhafteste Zustimmung. Ebenso erblickte man in der Unterstützung, welche die Reichsregierung der Bildung einer deutschen Colonialbank angedeihen läßt, das anzuerkennende Streben zur Förderung der Interessen Deutschlands im Verkehr mit dem Auslande. Der Vorstand hat demgemäß den Erlass einer Dank- und Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck beschlossen.

Breslau, 26. Juni. Die Zahl in der Grube „Deutschland“ Verschütteten ist jetzt auf 42 festgestellt.

Wien, 25. Juni. Die Landesbehörden wurden beauftragt, in dem Seucheneinbruch-Stationen den ärztlichen Dienst wegen der Cholera zu etabliren und die Reisenden zu überwachen.

Toulon, 26. Juni. seit gestern 5 Cholera-tödt. Der allgemeine Gesundheitszustand in Marseille und dem ganzen Gebiet um Toulon ist aber fortdauernd ein günstiger. Keine Neuerkrankten mußten in's Civilhospital verbracht werden.

Paris, 26. Juni. Aus Honoi 26. Juni wird die Verletzung des Vertrags vom 11. Juni gemeldet, obgleich Seitens China's die Räumung angemeldet, wurde die französische Garnison auf dem Marsche von 4000 Regulären angegriffen. Die Franzosen hatten 7 Tödt, 42 Verwundete. Negier ist verstärkt abgegangen.

Petersburg, 24. Juni. Nach Berichten aus Nischny-Nowgorod sind daselbst am 10. ds. Ausschreitungen des Pöbels gegen die Juden vorgekommen. Gegen 8 1/2 Uhr Abends verbreitete

sich in der Vorstadt Runawino das Gerücht, die Juden hätten ein Christliches Kind entwendet und in die Synagoge gebracht. In Folge dessen fanden Zusammenrottungen des Pöbels vor der Synagoge statt. Die Polizei war anfangs nicht im Stande, die Tumultanten auseinanderzutreiben, und erbat Verstärkung. Hierauf erschien der Gouverneur, welcher befahl, daß das Militär, welches sich im Lager außerhalb der Stadt befand, der Polizei Hülfe leistete. Inzwischen hatte der Pöbel vorübergehende Juden überfallen und mißhandelt, ein anderer Theil war in die Synagoge eingebrungen und hatte die anwesenden mißhandelt. Die Volksmasse war mittlerweile auf ca. 2000 angewachsen. Ein Theil davon demolirte ein Haus, worin eine Judenfamilie wohnte, sowie andere Wohnungen der Juden, deren Insassen flüchteten. Den vereinten Anstrengungen der Polizei, zweier Compagnien Infanterie und einer Sotnie Kosaken gelang es endlich, gegen 10 Uhr die Ordnung wieder herzustellen. Einige Juden sollen getödtet und mehrere verwundet sein; ferner sind 6 Häuser beschädigt. Viel jüdisches Eigenthum wurde zertümmert und auf die Straße geworfen. Am folgenden Morgen traf ein ganzes Bataillon ein zur Verhütung einer Wiederholung der Unruhen. Den Mißhandelten wurde seitens der Behörden Hülfe geleistet. 150 Verhaftungen sind erfolgt. In der Vorstadt Runawino wohnten 10—15 jüdische Familien.

Unter den zwischen **England und Frankreich** über die ägyptische Angelegenheit gewechselten Depeschen, welche Ferry den Kammern vorlegte, ist das hauptsächlichste eine Depesche Waddington's an Granville vom 17. Juni, worin Waddington den Empfang der englischen Note vom 16. Juni über die Ansichten Englands bestätigt und constatirt, daß England sich in dieser Note verpflichtet, seine Truppen Anfangs 1888 aus Egypten zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß die Mächte alsdann der Meinung sind, daß eine Räumung möglich sei, ohne den Frieden und die Ordnung in Egypten zur Frage zu stellen. Waddington resumirt sodann den finanziellen Theil der englischen Note betreffs Ausdehnung der Vollmachten der Schuldencommission, welche befugt sein sollte, dem Budget 1885 ab jeder Ausgabe ein Veto entgegenzusetzen, welche eine Vergrößerung des Budgets mit sich bringt. Die Commission soll von 1886 ab eine beratende Stimme bei Aufstellung des Budgets haben. Nach der Räumung Egyptens von englischen Truppen soll die Commission berechtigt sein, finanzielle Aufsicht so auszuüben, daß die regelmäßige ungeschmälerete Erhebung der Einnahme gesichert ist. Der Präsident der Kommission soll ein Engländer sein. Waddington constatirt endlich, daß England in der Note vom 16. Juni die Verpflichtung eingehe, den Mächten und der Pforte entweder während der englischen Occupation oder im Moment der Räumung vorzulegen: 1) einen Entwurf bezüglich der Neutralisirung Egyptens gemäß der bei Belgien angewendeten Grundsätze; 2) einen Entwurf bezüglich des Suezkanals gemäß der in Granville's Circularnote vom 3. Januar 1883 entwickelten Grundlagen. Waddington sagt weiter, daß Frankreich die Ankündigung dieser beiden Entwürfe mit Genüthung entgegen genommen habe und davon Akt nahm. Frankreich acceptirte die verschiedenen in der Note vom 16. Juni enthaltenen Vorschläge, welche die Zeit der englisch-französischen Verständigung darstellten. Waddington hebt schließlich den Geist der Mäßigung und der freundschaftlichen Gesinnungen, welche bei den Verhandlungen hervorgetreten, hervor, und drückt die Ueberzeugung aus, daß die Verständigung die England und Frankreich vereinigenen Bande noch enger knüpfen werde.

*Bezüglich der Stellung der **Pforte zur Konferenz** wird der Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel geschrieben: Obwohl die Pforte darüber aufgebracht ist, daß nach dem englisch-französischen

Uebereinkommen Egypten gleich Belgien neutralisirt werden soll, wird hier doch geglaubt, Musurus Pascha werde beauftragt werden, der Konferenz beizuwohnen. Die Pforte wird jedoch wegen des obigen Arrangements Vorbehalte machen, um nachher darauf zurückzukommen zu können.

Landesnachrichten.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 22. Juni d. J. auf die erledigte Gerichtsnotarstelle in Waiblingen den Gerichtsnotar **Lipp** in Neresheim in Gnaden zu versetzen geruht.

Stuttgart, 26. Juni. Der Postpraktikant **Bommas** von hier, welcher im Oktober v. J. mit einer Summe von 50,000 *M* unterschlagener Gelder durchbrannte, ist, wie auswärtige Blätter melden, in Amerika verhaftet worden. Es fanden sich bei ihm noch 1200 Dollars vor.

Cannstatt, 24. Juni. Endlich scheint die Zeit zu kommen, wo unsere landbautreibende Bevölkerung das Futter für das Vieh einzuheimen vermag. Die letzten drei regenfreien Tage wurden fleißig dazu benützt, das Gras zu mähen und womöglich am nämlichen oder doch am nächsten Tage unter Dach zu bringen. Heute wurden mehr als 200 Wagen Heu eingeführt, so daß nur noch ein oder zwei Tage trockene Witterung genügen, um die Heuvorräthe ins Trockene zu bringen, aber nicht nur für das Futter, sondern auch für die ganze Vegetation ist eine warme Witterung von großem Nutzen, für die Feldfrüchte jeder Art, für die Weinberge, in welchen seit zwei Tagen sämtliche Sorten in voller Blüthe stehen. Möge der Himmel uns noch einige Tage günstig sein, um unseren Weinstöcken über die Blüthezeit hinwegzuhelfen, welche die Grundlage zu einem trinkbaren Wein bildet. Das Obst steht überall schön und können wir hier im Allgemeinen, wenn nicht besonders verheerende Elemente dazwischen kommen, auf ein ziemlich gesegnetes Jahr Aussicht haben.

Schorndorf, 23. Juni. Ein 24jähriges Mädchen aus einem Ort des Bezirks hat vor etwa 10 Tagen geboren, ihr Kind aber sofort beseitigt. Am gestrigen Sonntag Nachmittag ist der Leichnam des Letzteren in einem Grundstück in der Nähe der elterlichen Wohnung der Mörderin aufgefunden und sofort sezirt worden. Das Mädchen ist in gerichtl. Haft.

Esslingen, 25. Juni. Oberhalb der Mühle in Kennenburg brannte heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein mit Stroh beladener Wagen, der an der Straße stand, nieder. Es kann kein Zweifel sein, daß Vubehand eine Rolle dabei spielt, denn kaum war das Feuer sichtbar, als einem Nachbar von einem Manne, der eilends davon sprang, seine Fenster eingeworfen worden sind. Die Feuerwehr von Wälbenbronn wurde allamirt; ein weiterer Schaden entstand nicht. Möchte es doch gelingen, den Thäter zu ermitteln!

Airchberg a. d. Jagst, 24. Juni. Seit einiger Zeit erfreuen wir uns eines ordentlichen Fleischschlags bei mehreren hiesigen Fleischern, es kostet nunmehr Rind- und Kalbfleisch 50 *S*, Schweinefleisch 40 *S* per Pfund.

Bönnigheim, 25. Juni. Der Geselle des Schreinermeisters **G.** hier ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag, nachdem er den „Blauen“ flott durchjubelt hatte, in aller Stille durchgebrannt, um die Welt angenehm durchreisen zu können, nahm er den Hochzeitsanzug seines Meisters nebst einem andern Anzuge, ferner Taschenuhr sammt Kette und einen Schirm aus der Wohnung seines Meisters mit. Es wird seither nach allen Richtungen energisch auf den Burschen gefandelt, und ist nur zu wünschen, daß derselbe sammt den gestohlenen Gegenständen beigebracht werde. Gleichzeitig kehrt das Unglück noch in anderer Weise bei genanntem Meister ein. Sein 24jähriger Knabe kam unter einen von Röhren gezogenen Wagen, zwei Räder gingen dem bedau-

ernswerthen Kinde über beide Beine; doch scheint dessen Zustand vorerst nicht bedenklich zu sein.

Saupheim, 25. Juni. Wie frech es Diebe treiben beweist ein Vorfall in voriger Nacht Mitten in der Stadt, im Bären, ohnweit der Polizeiwachstube stieg ein Dieb in die Schankstube, nahm die Stuben- und eine Taschenuhr, allerhand Gegenstände unter anderen eine Handharmonika mit. Andern Tags war ein Landwirth auf dem Kartoffelacker beschäftigt, seinen Krug mit Apfelmösten hatte er am Rande des Ackers eingegraben, mit seiner Hacke zugebedt. Als er aber in der Feierstunde den Labetrunt holen wollte, war er verschwunden, als Ersatz hat der Dieb die im Bären gestohlene Handharmonika liegen lassen.

Tübingen, 22. Juni. Vergangene Nacht, genau 40 Min. nach 12 Uhr, wurden 3 schnell auf einander folgende Erdstöße von Nordwesten nach Nordosten gehend wahrgenommen. Die Stöße gingen nach der Oberfläche und machten Fenster scheiben erklimmen. Die Luft war vor- und nachher ganz ruhig. Erhöhte Lagen wurden stärker berührt als niedere. (Der Erdstoß wurde auch an a. D. bemerkt so in Hechingen.)

Ulm, 24. Juni. Das schwäbische Sängerbundfest verspricht eine ganze Völkerwanderung nach Ulm zu bringen. Bis heute Vormittag waren 108 Singvereine mit 3239 Sängern angemeldet. Die Ulmer und Neu-Ulmer Vereine sind noch dazu zu rechnen. Stuttgart schickt im Ganzen 522 Sänger, Cannstatt 220, Esslingen 192, Gmünd 135, so daß allein diese 4 Städte 1069 Sänger stellen.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 18. Juni. Schwurgericht. Heute wurde die Strassache gegen den 26 Jahre alten verheiratheten Reifmacher Gottlieb Karl Kübler von Neufürstehütte, Oberamts Badnang, einen schlecht prädicirten, schon vielfach bestrafte Menschen, wegen eines Verbrechens des versuchten Todtschlags verhandelt. Am 15. Febr. l. J. fand in der Nähe des Warthofs bei Kleinasbach ein Besenreisverkauf statt, wobei der Angeklagte mit dem Christ. Lang, Rechenmacher von Neufürstehütte, Streit bekam, welcher mehrmals durch Dritte beigelegt wurde. Kübler begann immer wieder und verfezte schließlich dem Lang gefährliche Wunden. Der angeklagte erklärte sich für nicht schuldig, denn er will der Angegriffene gewesen sein und in der Nothwehr gehandelt haben. Die Absicht zum tödten habe er nicht gehabt. Die vernommenen Zeugen bestätigten aber dieses sein Schutzvorbringen nicht. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte neben 8 Jahren Ehrenverlust zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 8 Monate verurtheilt, wofür 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet werden.

Am 19. Juni wurde verhandelt die Strassache gegen den vormaligen Postagenten Mayer von Löhgau wegen Fälschung in Beziehung auf Unterschlagung im Amt. Die unterschlagene, zur Bezahlung von Mehl- und Bierrechnungen verwendete Summe wurde alsbald ersetzt. Strafe auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche mildernde Umstände zuließen: 10 Monate Gefängniß.

Am 20. Juni saß auf der Anklagebank der 66 Jahre alte Maurer Georg Huber von Niederhofen wegen zweier versuchter und zweier vollendeter Verbrechen der Brandstiftung, Vom 20. April 1883 bis 1. April 1884 brach in Niederhofen vier Mal Feuer aus zweimal wurde dasselbe im Keim erstickt, zweimal aber brannte je eine Scheuer nieder. Der Verdacht der Anstiftung dieser sämtlichen Brände richtete sich gegen den Angeklagten, einen dem Schnapstrinken und Müßiggang ergebenen Menschen; er wohnte in der Nähe der beschädigten Gebäude und wurde stets zur Zeit des Feuerausbruchs in verdächtiger Weise sich umhertreibend gesehen und als er nach dem letzten Brandfall gravirende Aeußerungen that wurde er verhaftet. Dabei räumte er dem Landjäger ein, daß er in einem Fall der versuchten Brandstiftung sich schuldig gemacht habe; an den übrigen Brandansällen sei er unschuldig. Bei dieser Behauptung blieb er auch vor Gericht. Die Zeugenaussagen lauten jedoch sehr ungünstig für ihn, namentlich wird auch constatirt, daß er gegen zwei der Beschädigten besondere Malice hatte. Die Geschworenen fanden den Angeklagten des Verbrechens der Brand-

stiftung im Sinne der Anlage für schuldig, worauf derselbe neben 10-Jahren Ehrenverlust zu der Zuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilt, auch auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht gegen ihn erkannt wurde.

Verschiedenes.

Hechingen 22. Juni. Aus Hohenzollern sind von Anfang Januar 1884 bis Ende April 57 Personen nach Amerika ausgewandert. — Durch die Herstellung eines neuen Stockwerkes auf dem großen und massiven Schrannegebäude, wofür 33 000 M. ausgezahlt sind, sieht sich unsere Stadt der Nothwendigkeit der Erbauung eines Elementarschulgebäudes entzogen. Bei der gestrigen Submissionsöffnung wurden bis zu 25 pCt. an den Voranschlägen der einzelnen Arbeiten abgeboten. Auch die evang. Gemeinde, welche gegen 80 Schulkinder unter einem Lehrer hat, steht vor der Frage eines neuen Schulhausbaues, da das gegenwärtige Schullokal zu klein und höchst unzweckmäßig ist.

Warschau 23. Juni. Seit Sonnabend Abend ist die Weichsel um 16 Fuß gestiegen. Sämmtliche an die Weichsel grenzenden Straßen und Hunderte von Dörfern stehen unter Wasser. Die noch unbeeendete Eisenbahnbrücke bei Zwangorod ist eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend und das Wasser steigt noch.

Pest, 24. Juni. Ueber dreißig Ortschaften im Inundationsgebiet der Theiß, Szamos und Tur sind überschwemmt und die Ernte ist vernichtet.

(Ein geheimnißvoller Kindesmord.) Aus Rom wird der „N. Pr.“ geschrieben; Ein englischer Mönch miethete vor drei Monate für eine junge Australierin und deren Bruder eine elegante Wohnung in einem der hübschesten Häuser einer breiten Straße, welche von der niedrigen Stadt über eine sanfte Anhöhe nach den Gärten des Pincio führt. Das Fräulein, sagte der Mönch, sei schwer krank und bedürfe der sorgsamsten Pflege und Ruhe; es werde sie zu dem Behufe eine englische Nonne warten, und mit ihr werde Niemand sonst verkehren außer ihr Bruder und eine Kammerjungfer, welche in den nächsten Tagen aus England kommen sollte. Das Fräulein bezog die Wohnung, und ihr Miethherr fand sie bei seinem Besuche schwer leidend; die Schwindsucht hatte sie zu einem Skelett verwandelt, nichts in ihr schien noch zu leben, nur die tiefen blauen Augen verbreiteten unter den langen Wimpern einen milden, bezaubernden Glanz. Allerdings hatte sich der Hausherr später, als ihm gewisse Anzeichen auffielen, keineswegs die wahre Ursache der Krankheit des Fräuleins verhehlt, und als er den Arzt fragte, ob es nicht angemessen sei, eine kundige Wehnmutter zu rufen, erwiederte Letzterer lachend, dies sei nicht nöthig, es handle sich hier um eine Wassersucht. Der Hausherr gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und ließ von nun an allerlei Leute, die sich um die reiche Kranke mehr als nothwendig zu schaffen machten, ruhig gewähren, und als ihm bald darauf die Kammerjungfer erzählte daß die Krise vorüber und das Fräulein nunmehr genesen sei, da lächelte er wohl, allein er dachte sich, daß die Verantwortlichkeit nicht auf ihn falle, und er schwieg. Der Mönch hatte indes vom Papste die Erlaubniß erwirkt, im Zimmer der Kranken die Messe lesen zu dürfen; er errichtete mit Hilfe einiger Planken und Tücher einen Altar und gewährte seiner Schutzbefohlenen von da an auch alle Tage den Trost des heiligen Abendmahls. Das Fräulein verließ trotz ihrer Genesung nicht mehr das Bett; sie ließ aber auch das Zimmer nicht mehr lüften, und dies verwunderte den Miethherrn umsomehr, als in demselben seit einiger Zeit eine entsetzliche Atmosphäre herrschte, welche alsbald auch die ganze Villa zu vergiften schien. Die nachfolgenden Einzelheiten lassen sich nur resumierend mittheilen. Genug, man fand in einem Winkel des Hofes vergraben die Leiche eines Kindes, welches vor dieser Bestattung provisorisch in einer Schublade einer Kommode des Krankenzimmers geruht haben mußte. Trotz augenschein-

licher Beweise leugnete das Fräulein Alles und suchte der Polizei das Märchen aufzubinden, man habe in ihrem Auftrage eine todte Katze aus der Schublade genommen und dann beseitigt. Bei dieser Erklärung verhartete die Kranke standhaft, obgleich sie früher beim Erscheinen der Polizei in Ohnmacht gefallen war. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, gab aber zu Protokoll, daß die Dame etwa vor ungefähr zwei Monate Mutter gewesen sein müsse, daß das Kind männlichen Geschlechtes, lebendig geboren und wahrscheinlich erdrosselt wurde. Das Fräulein wurde für verhaftet erklärt, jedoch wegen ihres hoffnungslosen Zustandes unter entsprechender Aufsicht in ihrer Wohnung gelassen. Ihr angeblicher Bruder, der Mönch und die Nonne stehen unter polizeilicher Aufsicht; der Arzt, der dem Miethsherrn gegenüber eine so eigenthümliche Erklärung gegeben, wurde gefunden und einvernommen; was er ausgesagt, bildet jedoch gegenwärtig noch ein streng bewahrtes Geheimniß.

(Ein Viehheiliger.) Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Kennt wohl einer der Leser den heil. St. Fromont? Sicherlich kann ihre Zahl nicht groß sein. Folgt man der deutschen Grenze im Süden des Elffasses, so findet man nahe der Stelle, wo sie mit der französischen und schweizerischen zusammenstößt, auf Schweizer Gebiet ein Dorf, Namens Bonfol, welches das Glück gehabt hat, den St. Fromont sein eigen zu nennen. Man wird diesen Heiligen vergebens in den Kalendern suchen; er ist auch nicht kirchlich, wohl aber dem Volke heilig gesprochen und hat er anscheinend das vom Volke in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen gewußt, denn noch Jahrhunderte nach seinem Tode pilgern an seinem Gedächtnistage, dem Tage nach Christi-Himmelfahrt, die ehrbaren und frommen Landleute zu seinem Grabe und der Stätte seines Wirkens. Sonderbarerweise vereinigen sich sogar Kultus die Katholiken, Protestanten und Anabaptisten. Schließen wir uns einem dieser von allen Seiten herströmenden Zuge an, so gelangen wir etwa 10 Minuten außerhalb des Dorfes zu der in einem Wäldchen gelegenen, jetzt in eine Kapelle umgewandelten Einsiedelei des St. Fromont, die als Hauptbestandtheil eine Statue des angeblichen Heiligen enthält, welche eine überraschende Ähnlichkeit mit den alten mexikanischen und peruanischen Götzenbildern besitzt. Ein eigenthümliches, so recht den krassen Aberglauben der Leute, die schon auf dem Herwege Gras und Kräuter sammeln, nähern sich einzeln der Statue und berühren dieselbe zuerst mit dem gesammelten Kraute; dann aber beginnen sie mit voller Kraft an derselben zu reiben, so daß wir uns vor einem leidenden Menschenkinde, das durch schwedische Massage wieder hergestellt werden soll, zu finden glauben. Ein neben uns stehender, bekannter Bonfoiois, der krampfhaft die Zähne aufeinander beißt, erklärt uns den Vorgang mit wenigen Worten, denen wohl anzumerken ist, daß auch hier der Spruch: „Nemo propheta in patria sua“, gilt. St. Fromont steht nämlich in den angrenzenden Theilen des Oberelsasses, dann auch in der Umgebung von Montbeliard und Belfort als spezieller Heiliger für das liebe Vieh in großem Ansehen, da die Leute jetzt zu bequem sind, um, wie es früher geschah, ihr Vieh herbeizuführen, die Statue betrachten zu lassen und so dasselbe gegen Krankheit zu sichern, so bringen sie wenigstens Futter mit nach Hause, in welches sie durch dies oben beschriebene Verfahren möglichst viel Heilkraft übertragen haben. Die Pfarrer, denen übrigens die Feier eine ziemliche Einnahme verschaffte, da Jeder zur Statue Tretende 50. C. zu halten hatte, wehren sich übrigens schon seit langer Zeit gegen diesen Heiligenkultus und derselbe hatte denn auch in den siebziger Jahren bereits abgenommen; in letzter Zeit jedoch scheint er wieder neuen Aufschwung zu nehmen und dieses Jahr war der Besuch wieder bedeutend stärker als voriges Mal. Letzterer Umstand dürfte übrigens auch theilweise der eifrigen Pro-

paganda seitens der Wirthse zuzuschreiben sein, die allerdings den größten Nutzen von dem Feste haben, denn als wir um 3 Uhr die Kapelle verließen (der Heilige war unterdessen in Folge der seltsamen Massage — nicht etwa blau oder roth — sondern grün geworden), strömte Alles den Wirthschaften zu, wo eine allgemeine Fabelität begann. Mancher der mit so viel Zeit- und Mühe-Aufwand erworbenen Futter-Talismane bleibt da vergessen liegen und beschließt andern Tages seine Herrlichkeit auf dem „tumier“.

Auf der Masken-Redoute erscheint eine ziemlich magere Dame in einer meergrünen, weit ausgeführten Tarlatan-Robe.

„Was stellst Du vor, schöne Maske,“ fragte ein Tänzer.

„Das Meer“, lautet die Antwort.

„Ach, ganz richtig, das Meer zur Ebbezeit.“

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 22. Juni. Der Hopfenstock hat dieses Jahr gut überwindert und der gegenwärtige Stand der Gärten berechtigt, wenn auch einzelne wenige Lagen durch Erbslöthe etwas noth gelitten haben, und trotz des gegenwärtigen kalten Wetters, zu den besten Hoffnungen. Von Krankheiten ist nirgends eine Spur vorhanden. Noch nie ist der Vorrath an Hopfen ein so geringer gewesen, wie heuer. Es wird alles zusammengekauft und man bezahlt gerne 180—190 M. pr. Ctr. Ein günstiges Vorzeichen für die kommende Hopfensaison!

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 25. Juni 1884.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 118	Säcke —	849 10
Haber.	Säcke —	Ctr. 46	Säcke 1	372 21

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Ctr.	—	9 78	—	—	16
Dinkel „ „	7 24	7 17	7 7	—	4
Haber „ „	8 13	8 07	8 —	—	11
Gemischt „ „	—	8 53	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 25	—	—	—
Weißling	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	2 70	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—
Weißkorn	3 15	3 —	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	90	—	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	2 50	—	—	—
Bemerkung.	Höchst.	Niedst.	—	—	—
Dinkel	7 M. 40 Pf.	7 M. — Pf.	—	—	—
Haber	8 M. 20 Pf.	7 M. 90 Pf.	—	—	—

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 60 S. 1 Pfd. Schweinefleisch 56 Pf.

Für's Herz.

In deinem Thun und Leiden
Befiehl dich Gott dem Herrn!
Wer kindlich ihm vertrauet,
Dem hilft er ja so gern.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 26.